

einen Gulden zu bezahlen hatte.<sup>194</sup> Ein weiterer wichtiger Grund für einen Einstandsvertrag konnte auch eine Auswanderungsabsicht sein. So bezahlte Gottlieb Kindle aus Triesen, der beabsichtigte nach Amerika auszuwandern, weil er dort ein besseres Auskommen zu finden hoffte, dem Einsteher David Boss aus Vaduz für die noch zu leistenden zwei Jahre Reservedienst sogleich in bar sechs Kreuztaler.<sup>195</sup>

Auch zwischen Brüdern wurden solche Verträge abgeschlossen. In Ruggell zog Anton Büchel, von Beruf Wagner, das Los und wurde dem Kontingent zugeteilt.<sup>196</sup> Sein Bruder Johann, von Beruf Maurer, trat für ihn ein, da der Wagner für die Haushaltung durch die vom Vater betriebene „Wagnerprofession erspriessliche Dienste“<sup>197</sup> leistete. Sein Bruder hingegen hatte als Maurer die Möglichkeit, seinen Verdienst in der Fremde suchen. Für die übernommene Dienstzeit bezahlte Anton seinem Bruder 100 Gulden aus der Haushaltung und dazu während seiner Dienstzeit ein „angemessenes Sackgeld“.<sup>198</sup> Es war auch möglich, für einen Teil der Dienstzeit Verträge abzuschliessen oder einen Tausch vorzunehmen in bezug auf noch ausstehende Dienstzeit. Ein bereits in der Reserve dienender Soldat konnte z. B. für einen neu ausgelosten einstehen und dessen ganze Dienstzeit übernehmen, wofür der neu Ausgeloste als Reservist einstand und noch einen bestimmten Betrag auszubezahlen hatte.<sup>199</sup> Josef Kriss aus Balzers, der noch ein Jahr im aktiven Korps und drei Reservejahre zu dienen hatte, bekam von Johann Marxer aus Eschen, der noch zwei Jahre aktiv und drei Jahre in der Reserve verpflichtet war, für den Tausch der Dienstverpflichtung die Summe von 100 Gulden bezahlt.<sup>200</sup>

Einen anderen Aspekt vermittelt der Wunsch von Wilhelm Boss aus Vaduz, der 1837 als Reservemann ausgelost worden war.<sup>201</sup> Er bat 1838 darum, für Franz Martin Büchel aus Ruggell, welcher im aktiven Korps diente, die Nummer tauschen zu dürfen gegen ein Aufgeld von 100 Gulden. Boss gab als Grund an, dass er für den Waffenstand Vorliebe, und „zu Haus nichts zu leben habe“.<sup>202</sup> Da Boss während zwei Jahren und neun Monaten als römi-

scher Soldat gedient hatte,<sup>203</sup> war er im liechtensteinischen Kontingent gut zu verwenden.

In den Jahren 1838 bis 1841 zeigt sich eine etwa gleichbleibende Tendenz von ca. 30% Einstehern im Durchschnitt bei in etwa gleichbleibenden Einstandssummen.

Gesamthaft gesehen ist die Zahl der abgeschlossenen Verträge recht gross und die dafür aufgebrachten Summen sind überraschend hoch. Daraus lässt sich ableiten, dass viele danach tendierten, den Militärdienst zu vermeiden, weil er in verschiedener Hinsicht hinderlich war für die Ausübung des Berufes, weil er eine Arbeitstätigkeit im Ausland erschwerte, weil er das Privatleben einschränkte und – nicht zuletzt – weil ein Einsatz im Kriegsfall mit all seinen Konsequenzen durchaus im Bereich des Möglichen lag.

## DIE KNABENSCHAFTSVERTRÄGE

Eine weitere Möglichkeit, dem Militärdienst auszuweichen oder ihn mindestens materiell etwas zu „versüssen“, bestand durch die Knabenschafts- oder Gesellschaftsverträge.

Diese Abmachungen wurden unter den spiel- oder losungspflichtigen Burschen einer Gemeinde abgeschlossen. Solche Knabenschaften existierten vermutlich schon von altersher in den einzelnen Dörfern des Landes. Oft waren sie Anlass zu Klagen wegen ihres jugendlich ungestümen Benehmens und wegen der in ihren Reihen herrschenden Sitten und Gebräuche.<sup>204</sup>

Diese Knabenschaften trafen auch wegen der Militärgestellung Abkommen verschiedenster Art. Schon 1831, vor der eigentlichen Aufteilung des Kontingentes, kaufte z. B. die Gemeinde Schellenberg die zwei Mann, die „das Kondigend von ihnen fordert(e)“.<sup>205</sup> Jedem der zwei Einsteher bezahlte die Gemeinde 300 Gulden und mit ihren Unterschriften bestätigten und bekräftigten 36 „Knaben der Gemeinde“<sup>206</sup> diese Abmachung.

Es gab auch Verträge zwischen einer Gemeinde und den Militärpflichtigen. So beschloss die Gemeindebürger von Eschen im April 1831 gemein-